

Beiersdorf

CHRONICLE

11



Goodbye, Unnastraße!

*Unsere Konzernzentrale
im Wandel der Zeit*

Dekaden der Veränderung

Beiersdorf in Eimsbüttel

Die Reise begann, als der neue Eigentümer des Unternehmens, Dr. Oscar Troplowitz, die P. Beiersdorf & Co. im Jahr 1892 mit zehn Beschäftigten von Altona nach Eimsbüttel verlegte. Troplowitz zog mit seiner Frau in eine neu gebaute Villa, direkt dahinter entstand die erste Fabrik.

Nach über 130 Jahren zieht Beiersdorf nun im Sommer 2023 von der Unnastraße in die neue Konzernzentrale in der Beiersdorfstraße. Neben einer Vielzahl positiver Ereignisse, hatten Generationen von Beiersdorfer*innen im Lauf der Jahrzehnte auch einige größere Krisen und sogar Kriege zu bewältigen. Ungeachtet aller Widrigkeiten formten ihre innovativen Ideen und ihr kontinuierliches Engagement ein weltweit erfolgreiches Unternehmen mit Marken wie NIVEA, Eucerin, La Prairie und tesa.

Das Unternehmen, das Paul Carl Beiersdorf 1882 in seiner Apotheke gegründet hatte, wuchs hier im Stadtteil kontinuierlich vom Start-up zum Weltkonzern. Anfangs waren es medizinische Pflaster, die den Umsatz nach oben katapultierten, später rückten andere Marken und Produkte mehr und mehr in den Vordergrund. Beiersdorf wurde vielfältiger – dank seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben ihre Spuren in der Geschichte hinterlassen, die Gebäude geprägt und ihre Karrieren hier gestaltet: von der Lehre bis in den Vorstand.

Mit dem Umzug geht eine Ära zu Ende – ein willkommener Anlass, all das zu würdigen, was in der Unnastraße und in den Gebäuden bei Beiersdorf geschah.



1890er

Wegzug aus Altona und Ausbau des Laboratoriums auf eigenem Grund in Eimsbüttel

Mit dem Richtfest am 1. Oktober 1892 am Lockstedter Weg (später Eidelstedter Weg, heute Unnastraße) beginnt die Geschichte von Beiersdorf in Eimsbüttel. Trotz der in Hamburg grassierenden Cholera-Epidemie mit über 8.000 Toten gelingt es Oscar Troplowitz, sein Wohnhaus mit angrenzender Fabrik zu errichten. 1893 zieht er aus den gemieteten Räumen in der Oelkersallee in Altona auf sein eigenes Grundstück in Eimsbüttel.

Schon bald erweitert er die Produktion auf dem gut 1.100 Quadratmeter großen Gelände um neue Fabrikationsräume und ein Lagerhaus. Zum Ende des Jahrhunderts muss das Unternehmen um die 40 Personen beschäftigt haben (im Jahr 1900 waren es 47) und knüpft erste Kontakte in die USA sowie in viele europäische Länder. Die „Beiersdorfschen Produkte“ – damals vor allem Pflaster, Seifen und Zahnpasten – werden noch mit Pferdefuhrwerken ausgeliefert. Der technische Fortschritt beschränkt sich auf Telefone, die ab 1898 im Kontor installiert werden, um die Auftragsbearbeitung zu beschleunigen, und einen Dampfkessel zum Antrieb der Produktionsmaschinen.

GEBÄUDE



Unser Start in Eimsbüttel: Richtfest Wohnhaus Troplowitz, 1892



Die Beiersdorf-Fabrik, 1899



Wohnhaus und Fabrik, um 1897

MENSCHEN



Porträt von Dr. Oscar Troplowitz, 1906



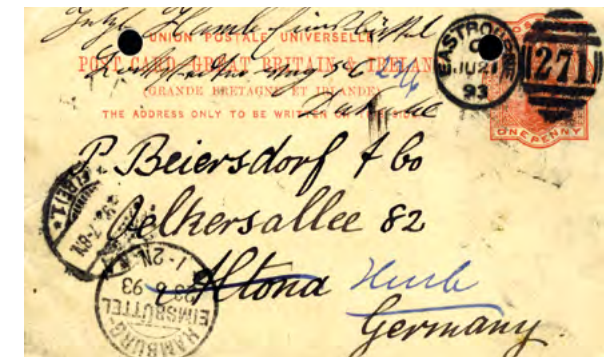
Links: Troplowitz im Kreis seiner Mitarbeiter*innen, 1898
Oben: Kontorpersonal, 1898

GESCHICHTEN



Warenauslieferung mit den ersten Pferdewagen bei Beiersdorf, 1897

Altona war gestern: Die Post muss die Karte aus Großbritannien neu beschriften, 1893



* Datenlage für die Folgejahre unbekannt. Die Umsatzzahlen für diese Dekade sind nicht bekannt.

1900er

Wachstum am neuen Standort mit technischem Fortschritt und neuen Marken

Im neuen Jahrhundert wächst das Unternehmen weiter. Tropelowitz erwirbt zusätzliche Grundstücke mit insgesamt 3.600 Quadratmeter Fläche an der heutigen Unnastraße. Eine neue Pflasterstreicherei, ein Kesselhaus und eine Verlade-rampe werden gebaut, um die Produktion und den Transport der Produkte zu erleichtern. Befördert werden die Waren ab 1906 mit Automobilen, die nach und nach die Pferdefuhrwerke ersetzen. Für sie entsteht auf dem Fabrikhof eine Garage.

Die Beiersdorf-Produkte werden zu Markenartikeln, die sich Oscar Tropelowitz als Warenzeichen eintragen lässt. Sein Schwager und Mitgesellschafter Dr. Otto Hanns Mankiewicz ist im neu gegründeten Markenverband aktiv, um die neuen Marken wie Leukoplast (1901), Pebecco (1905) und Labello (1909) zu schützen. In den Labors arbeitet man an neuen Lösungen für Pflaster und Kosmetika, in den Fabrikhallen entstehen die Produkte. Die Mitarbeiter*innen der hauseigenen Druckerei erstellen Preislisten und neue „Reklame“. Ende des Jahrzehnts arbeiten schon mehr als 200 Frauen und Männer bei Beiersdorf.

GEBÄUDE



MENSCHEN



Chemiker und Prokurist im Beiersdorf-Labor, 1908

GESCHICHTEN



Links: Hof mit Rampe für Lieferungen
Oben: Bau der Rampe
beide Fotos 1909



P. Beiersdorf & Co., Chemische Fabrik, Hamburg. Teilansicht

Wohnhaus und Fabrik aus heutiger Unnastraße fotografiert, 1908



Angestellte der Beiersdorf-Hausdruckerei, 1900

Erste Geschäftsstelle im Ausland: London, 1906



Links: Eines der ersten Autos im Fuhrpark, 1906
Unten: Labello kommt auf den Markt, 1909



Mitarbeitende AG



Gesamtumsatz (Mark)

1910er

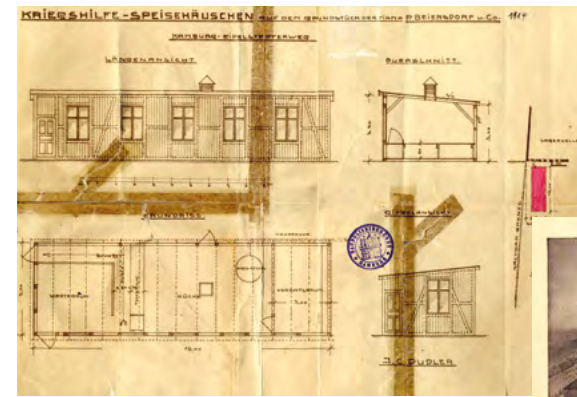
NIVEA Creme, Krieg, Rohstoffknappheit – und Todesfälle mit entscheidenden Folgen

Leukoplast und Pebeco sind in den 1910er-Jahren die umsatzstärksten Produkte Beiersdorfs. Mit Einführung der NIVEA Creme verlagert sich ab 1911 der Schwerpunkt stärker auf kosmetische Produkte: Für sie entsteht auf dem Werksgelände eine Eucerit-Produktion, und das kosmetische Labor wird erweitert. Der Erste Weltkrieg trifft Beiersdorf jedoch hart. Rohstoffe sind schwer zu beschaffen, viele Mitarbeiter werden eingezogen oder melden sich freiwillig an die Front. Beiersdorf stellt viele Frauen ein, um den Mangel auszugleichen.

Seit 1912 hat das Unternehmen eine Küche, die nun Essen nicht nur an Mitarbeiter*innen, sondern auch an hungrige Anwohner*innen ausgibt, die infolge des Krieges schlecht versorgt sind. In der Metallwerkstatt herrscht Rohstoffmangel, da die Metalle für die Dosen- und Tubenproduktion streng rationiert sind.

1918 stirbt Oscar Tropelowitz plötzlich. Sein Schwager und seine Frau sterben in den darauffolgenden Jahren ebenfalls, sodass Beiersdorf 1920 einer ungewissen Zukunft entgegenseht.

GEBÄUDE



Links: Blick ins Labor
Oben: Grundriss der Kriegshilfe-Küche
beide Fotos 1914

Werksansicht, 1915



MENSCHEN



Sie produzieren die Pflaster:
die Guttaplast-Abteilung, 1914



Links: Die Beiersdorf-Schlosserei, 1917
Oben: Ein Zeichen der Solidarität: die Beiersdorf-Kriegshilfe-Küche für die Nachbarschaft, um 1917

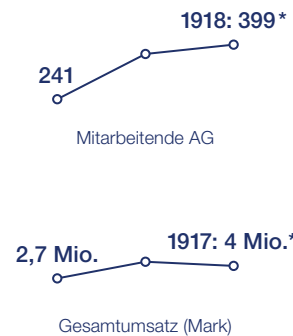
GESCHICHTEN



Links: Deutsche Soldaten
konfiszieren ein Beiersdorf-Auto
für den Kriegseinsatz, 1914



Mitte: NIVEA Creme kommt auf den Markt, 1911
Rechts: Medizinisches Guttaplast-Pflaster, 1914



* Datenlage für die Folgejahre unbekannt.

1920er

Gründung der Aktiengesellschaft und weiteres Wachstum – auch wieder international

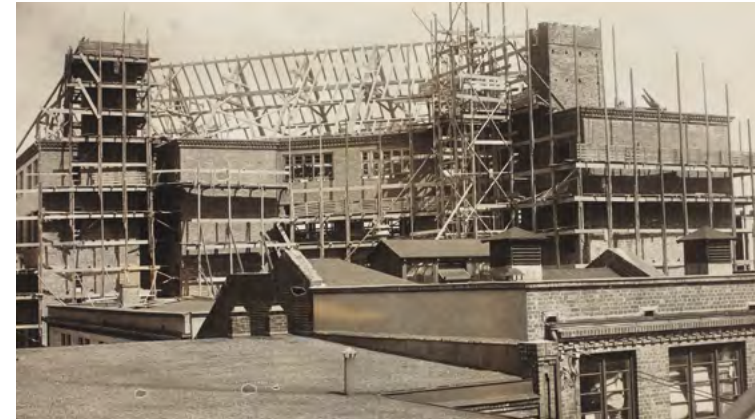
Nach einem Führungsvakuum durch den Tod der Eheleute Tropowitz und des Miteigentümers Otto Hanns Mankiewicz wird Beiersdorf 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Erster Vorstandsvorsitzender wird Dr. Willy Jacobsohn. Am Eidelstedter Weg, wie die Unnastraße damals noch heißt, herrscht rege Bautätigkeit. An der Quickbornstraße entstehen 1925 und 1928 neue Produktionsgebäude, die vom Vorstand eingeweiht werden.

Auch das internationale Geschäft kommt nach dem Krieg wieder in Schwung. Apotheker und Ärzte aus aller Welt besuchen die Fabrik, um sich über die Produkte zu informieren. Der Erfolg basiert auch auf Produktneuheiten wie dem Hansaplast-Pflaster sowie auf der Neuausrichtung und Erweiterung des NIVEA-Sortiments. Trotz der vermeintlich goldenen Zeiten sind die 1920er-Jahre eine Phase der Krisen. Hyperinflation, Straßenkämpfe und die beginnende Weltwirtschaftskrise prägen das Jahrzehnt.

BUILDINGS



Das Ölgemälde zeigt deutlich die rasante Entwicklung von Werk 1 in der heutigen Unnastraße, 1924



Die Bautätigkeit nimmt weiter zu: Neubau eines Fabrikgebäudes an der Quickbornstraße, um 1928

PEOPLE



Richtfest des Fabrikgebäudes, 1928



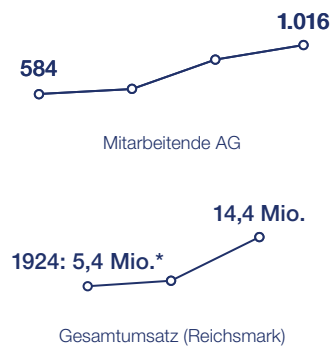
Amerikanische Apotheker treffen sich zu einer Konferenz in Werk 1, 1925

STORIES



Links: Beiersdorf wird 1922 zur AG und Dr. Willy Jacobsohn erster CEO
Oben: Im selben Jahr kommt Hansaplast auf den Markt

Aprilscherz: Angeblich sei im Innenhof von Werk 1 eine Pfefferminzölquelle gefunden worden, die perfekt für die PEBECO-Zahnpasta geeignet sei, 1925



* Datenlage für die vorherigen Jahre unbekannt.

1930er

*Neue Verwaltung, Rücktritt des Vorsitzenden, Nationalsozialismus und Krieg**

Anfang der 1930er-Jahre trifft die Weltwirtschaftskrise ganz Deutschland. In dieser schwierigen Zeit feiert Beiersdorf sein 50-jähriges Bestehen. Der Nationalsozialismus zwingt 1933 alle jüdischen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zum Rücktritt. Das neue Verwaltungsgebäude in der Unnastraße (heute Gebäude 101) wird nach einjähriger Bauzeit 1936 fertiggestellt. 1938 eröffnet in einer der Villen am Eidelstedter Weg der Beiersdorf-Kindergarten. Trotz der Bedrohung durch den Nationalsozialismus und der ständigen Anfeindungen von der Konkurrenz, denen Beiersdorf seit 1933 als „jüdisches Unternehmen“ ausgesetzt ist, entwickeln sich die Geschäfte in den 1930er-Jahren gut. Besonders sticht der Erfolg der Marke NIVEA hervor, die 1936 bereits über 50 Prozent des Umsatzes ausmacht. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs muss Beiersdorf vor allem Pflaster und Verbandmaterial produzieren, das auch an die Wehrmacht geliefert wird.

* Weiterführende Literatur: s. Impressum

GEBÄUDE



Links: Vor dem Krieg stehen noch viele Wohnhäuser neben dem Fabrikgelände, 1931
Oben: Neubau des Verwaltungsgebäudes Unnastraße, 1935



Straßenansicht des fertigen Gebäudes, 1939

MENSCHEN



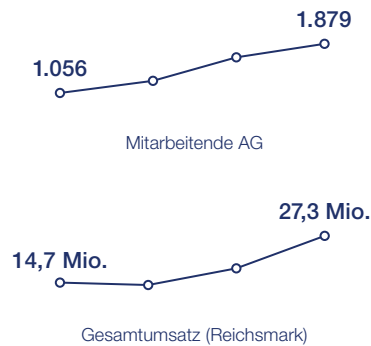
Links: Der neue Vorstand. Aufgrund der politischen Lage musste der jüdische Teil des alten Vorstandes zurücktreten, 1933



Firmenfeier im Innenhof zum 50-jährigen Bestehen der Firma, 1932



Blick in die Tubenherstellung, 1935



GESCHICHTEN



Klebezettel eines Konkurrenten zum Boykott von Beiersdorf-Produkten, 1933



Links: Der Beiersdorf-Betriebskindergarten, 1938

Seit den 1930ern Tradition: Familientische in der Kantine, 1937

1940er

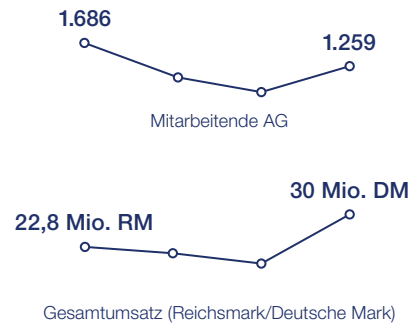
*Nationalsozialistische Herrschaft, Krieg, Zerstörung und Beschlagnahme – Beiersdorfs schwierigstes Jahrzehnt**

Die erste Hälfte der 1940er-Jahre ist geprägt von der NS-Herrschaft. Die Auswirkungen sind auch im Unternehmen deutlich spürbar: Mehr als 20 Prozent der Belegschaft werden 1940 eingezogen, in den folgenden Jahren steigt dieser Anteil deutlich an. Frauen halten den Betrieb am Laufen, und ab 1942 müssen Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangene die Produktion aufrechterhalten. Im Sommer 1943 treffen Fliegerbomben die Fabrik- und Verwaltungsgebäude. 60 Prozent der Bauten im Werk 1 werden zum Teil schwer beschädigt. Zwei Mitarbeiterinnen kommen ums Leben.

Im Mai 1945 ziehen britische Truppen in die Hansestadt ein und beschlagnahmen das Verwaltungsgebäude. Der Krieg ist vorbei. Im Ausland werden die NIVEA-Markenrechte fast überall als „Feindeseigentum“ konfisziert. 1948 wird der Eidelstedter Weg in Unnastraße umbenannt**. Mit der Währungsreform läuft die Produktion wieder an, und langsam kehrt das normale Leben in den Betrieb zurück.

* Weiterführende Literatur: s. Impressum

** Nach dem Dermatologen und wissenschaftlichem Berater von Paul C. Beiersdorf und Oscar Tropowitz, Prof. Dr. Paul Gerson Unna.



GEBÄUDE



Bilder der Zerstörung
Links: Fabrik an der Quickbornstraße vor den Luftangriffen auf Hamburg
Oben/rechts: danach; alle Bilder 1943



MENSCHEN



Einblicke in die Abteilung Statistik/Lagerkontrolle, 1941



Symbolhaft für die Zeit zwischen 1933 und 1945: Hakenkreuz und Hitlergruß. Rede zu einem Betriebsausflug, 1935

GESCHICHTEN



Von 1943 bis 1945 waren im Deutschen Reich Markennamen aufgrund von Knappheit und Qualitätsmängeln verboten, 1943



Was für Events das nach den Schrecken des Krieges sein mussten: die ersten Betriebsausflüge, beide Fotos um 1949

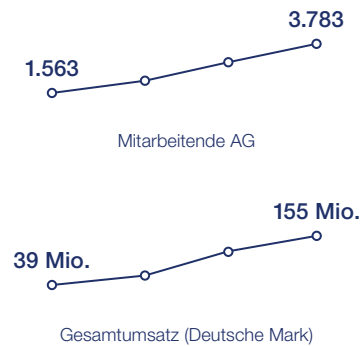


1950er

Wiederaufbau, Innovation und „Wirtschaftswunder“

Wiederaufbau, neue Produkte und das deutsche „Wirtschaftswunder“ stehen im Mittelpunkt dieses Jahrzehnts. Die markante „runde Ecke“ an der Kreuzung Unnastraße/Quickbornstraße entsteht 1954. Die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs sind noch deutlich sichtbar, Baulücken prägen das Stadtbild. Neue Produktlinien wie pH5 Eucerin, 8x4 und arix sollen den Verlust der NIVEA-Markenrechte im Ausland kompensieren. Die Produktion läuft wieder an, und in der Unnastraße gibt es viel zu tun. In den Labors wird entwickelt und getestet, um mit neuen Produkten die wieder steigende Nachfrage zu bedienen.

Im neu errichteten Gebäude O (später Betriebsrestaurant) wird ab 1950 NIVEA hergestellt. Die im Krieg stark beschädigte Feuerwache an der Quickbornstraße dient noch bis 1955 als provisorisches Produktionsgebäude, muss dann aber 1958 den neuen Produktionsgebäuden (heute Fitnesscenter an der Quickbornstraße) weichen. Die alljährlichen Betriebsausflüge der gesamten Belegschaft sind für viele Mitarbeiter*innen das Highlight im Sommer. Meist geht es mit dem Schiff über die Elbe zu einem Ausflugslokal.



GEBÄUDE



MENSCHEN



GESCHICHTEN



Bau der charaktergebenden runden Ecke: Innenhof, Straßenperspektive und Luftbild, jeweils 1954



Linke Seite von oben nach unten: Damals Haupteingang zum Gelände: Unnastraße, 1950

Ein Blick in die Forschungslabors von Werk 1: In den 1950er-Jahren beschleunigt sich die Entwicklung neuer Produkte und Marken, 1951

Die Außenfassade mit damaligem Haupteingang in der Werbung, 1950



Das gesellschaftliche Leben nimmt in den 1950er-Jahren wieder Fahrt auf: Betriebsausflug, 1954



Eine Mitarbeiterin an der Seifenstanze, 1950er



pH5 Eucerin und 8x4 kommen 1950 bzw. 1951 auf den Markt



1960er

Technologische Durchbrüche und neue Arbeitswelten

Baulich verändert sich an der Unnastraße in den 1960er-Jahren wenig. Die Werksuhr im Hof informiert alle Mitarbeiter*innen, die nicht im Schichtbetrieb arbeiten, über das Ende des Arbeitstages. Wer das Werk später verlässt, muss sich beim Vorgesetzten melden. In einigen Bereichen hält die „Zukunft“ Einzug: Für die Lohnabrechnung etwa wird ein Rechenzentrum mit Großrechnern eingerichtet, das mehrere Räume beansprucht und aus heutiger Perspektive etwa die Leistung eines Taschenrechners hat.

Neue Arbeitswelten eröffnet Beiersdorf in den 1960er-Jahren auch mit eleganten Räumen in der Unnastraße. Das zentrale Schreibbüro bietet moderne, helle Großraumbüros, in denen Phonotypistinnen die Korrespondenz zentral vom Band oder von der Schallplatte (!) erledigen. In der Poststelle dagegen geht es noch recht manuell zu.

Mit der NIVEA Milk kommt 1963 das erste Körperpflegeprodukt von NIVEA in die Regale: ein nachhaltiger Erfolg, der sich auch international fortsetzt. Abgefüllt wird die NIVEA Milk an der Unnastraße.



GEBÄUDE



Schicht-Ende!
Blick vom Innenhof auf die Quickbornstraße, 1968

MENSCHEN



Das Computer-Zeitalter bei Beiersdorf beginnt: Blick ins Rechenzentrum, 1963

GESCHICHTEN



Links: Hier werden die wichtigen Briefe verfasst: das zentrale Schreibzimmer in Werk 1, 1967



Die für Werk 1 charakteristische runde Ecke fügt sich harmonisch in den Baubestand ein, 1960er-Jahre



Die Mitarbeiter*innen der Poststelle an ihren Arbeitsplätzen, 1967

Produktion des neuesten NIVEA-Produkts: NIVEA Milk; Werbekampagne aus Griechenland, beide Fotos 1963



1970er

Einführung der Spartenorganisation und Ausbau der Forschung und Entwicklung

In den 1970er-Jahren wird im Werk 1 der Grundstein für den späteren Erweiterungs- und Verwaltungsneubau gelegt. Die „Villen“ an der Unnastraße, die viele Jahre als zusätzliche Verwaltungsgebäude dienten, werden 1973 abgerissen, um Platz auf dem Gelände zu schaffen. Der Haupteingang befindet sich am späteren Personaleingang an der Unnastraße. Mit der Spartenorganisation erhält Beiersdorf ein neues Firmenzeichen, das die vier Sparten – cosmed, medical, tesa und pharma – als jeweils einen Punkt im Logo aufnimmt.

Das Betriebsrestaurant, das sich noch im Gebäude A (101) befindet, ist immer gut besucht, und die Mitarbeiter*innen in der Küche haben viel zu tun. Der betriebsärztliche Dienst bietet Gripeschutzimpfungen und weitere Vorsorgeuntersuchungen an, und die Angebote zur Gesundheitsförderung werden kontinuierlich ausgebaut. Mit dem Bau des neuen Forschungs- und Laborgebäudes in der Tropfowitzstraße verschwinden die Labors langsam aus der Unnastraße.

GEBÄUDE



Hier soll 1989 die „Banane“ entstehen – der neue Haupteingang. Drei Häuser kurz vor dem Abriss, 1972



Eingang Unnastraße, um 1970

Links: Luftbild von Werk 1, 3 (Tropfowitzstraße) und 5 (Wiesingerweg), 1970

MENSCHEN



Damals so wichtig wie heute: der betriebsärztliche Dienst, 1979



Alle Mitarbeiter*innen der Kantine, 1975

Unten: Kampagnen der wichtigsten Marken in den 1970er-Jahren, Motive von 1971 bis 1976



GESCHICHTEN



Links: Ein neues Firmenzeichen für Beiersdorf. Erstmals gibt es ein Corporate Design Manual, 1978



1980er

Architektonische Neugestaltungen, Managementwechsel und strategische Neuausrichtung

Die Unnastraße bekommt ein neues Gesicht: Das seit den 1950er-Jahren genutzte Gebäude O (113) wird umgebaut und beherbergt fortan das neue Betriebsrestaurant und moderne Besprechungsräume. Die alten Gebäude B und C aus der Troplowitz-Ära müssen dem neuen Verwaltungsgebäude mit seiner charakteristisch geschwungenen Fassade weichen und werden abgerissen. Die „Banane“ verbindet das alte Verwaltungsgebäude A (101) mit dem Neubau. Die offene Bauweise macht sie zu einem Treffpunkt im Werk 1: Hier trifft man Kolleg*innen vor dem Fahrstuhl oder im Foyer.

Auch in der neuen Vorstandsetage im 5. Stockwerk tut sich etwas: Hans-Otto Wöbcke übernimmt 1989 den Vorsitz von Dr. Hellmut Kruse, Georg W. Claussen wird im selben Jahr Ehrenvorsitzender des Unternehmens. Unter der neuen Führung beginnt Ende der 1980er-Jahre die strategische Neuausrichtung mit der Konzentration auf Hautpflege, Wundversorgung und Klebtechnologie.

GEBÄUDE



MENSCHEN



GESCHICHTEN

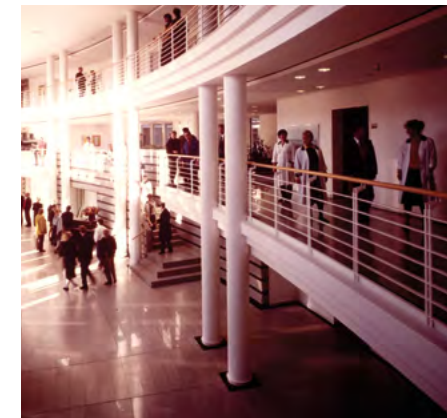


Strategische Neuausrichtung:
Konzentration auf Hautpflege, Wundversorgung
und Klebtechnologie – kein Pharma mehr, 1989



Linke Seite oben:
Das zweite Wahrzeichen von Werk 1 – neben der runden Ecke – wird 1989 fertiggestellt: das neue Gebäude mit neuem Haupteingang, das wegen seiner Form schon bald als „Banane“ bekannt ist

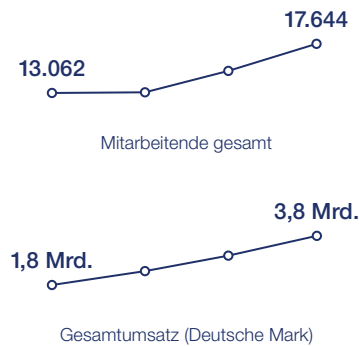
Linke Seite Mitte:
Drei CEO-Generationen, die das Unternehmen prägten: Hans-Otto Wöbcke, Dr. Hellmut Kruse und Georg W. Claussen, 1989



Der Neubau lädt zum Flanieren ein, die Kantine zum Essen – beide Fotos Ende der 1980er-Jahre



Links: Beendet diverse provisorische Lösungen: der Kantinenbau 1985
Rechts: Der Bunker in der Unnastraße wird 1982 rein äußerlich zur Mühlenstraße von 1882, in der Paul Beiersdorf in seiner Apotheke das medizinische Pflaster revolutionierte



In den 1980er-Jahren werden Verbraucher*innen deutlich anspruchsvoller. Beiersdorf passt sich an und liefert: Es gibt viele neue Marken- und Sortimentserweiterungen in dieser Dekade

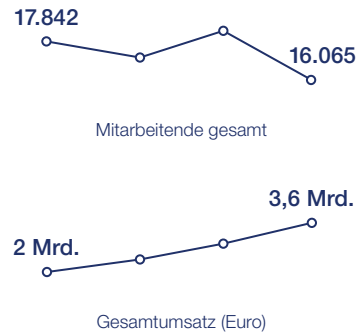


1990er

Vom neuen Coffee Shop und Parkhaus bis zur Erweiterung des Markenportfolios um La Prairie

Die Mitarbeiter*innen von Beiersdorf erfreuen sich nicht nur am neuen Verwaltungsgebäude in der Unnastraße. Auch im Innenhof tut sich etwas: 1990 eröffnet ein neues Gebäude. Der heutige Coffee Shop heißt damals noch schlicht „Kiosk“. Mit seinem begrünten Dach und dem angrenzenden, neu gestalteten Teich ist er Ruhe- und Treffpunkt zugleich. „Historisch“ ist auch sein Standort: Genau an dieser Stelle hat Oscar Tropolwitz knapp 100 Jahre zuvor das erste Fabrikgebäude errichtet. Ab 1991 können Verbraucherinnen auch echten Luxus von Beiersdorf genießen – die Marke La Prairie wird Teil des Markenportfolios. 1999 verschwindet das 1954 errichtete „Kesselhaus“ samt Schornstein, an seine Stelle tritt das Parkhaus an der Quickbornstraße.

Mit der Europäischen Union geht auch der Rückkauf der NIVEA-Markenrechte auf die Zielgerade. 1992 erfolgt er in Großbritannien und dem Commonwealth, fünf Jahre später wird der Prozess mit dem Rückkauf in Polen abgeschlossen.



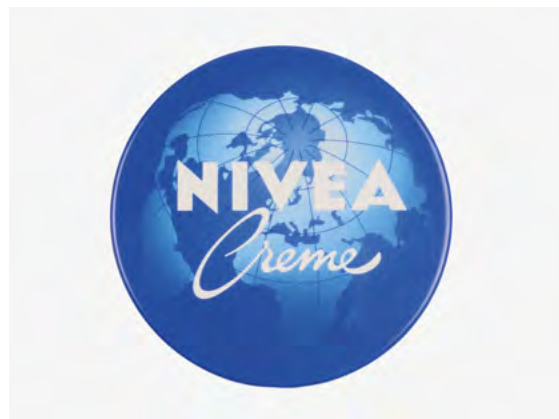
GEBÄUDE



MENSCHEN



GESCHICHTEN



Hier gingen über mehr als 30 Jahre Generationen von Mitarbeiter*innen ins Werk 1, 1990



Kurz nach dem Umbau des Eingangs erfolgt die Umwandlung des Innenhofs (links: mit Kiosk) in eine Grünanlage, 1990
Oben: Luftbild, 1999

Beschlossene Sache: Rückkauf der NIVEA-Markenrechte in Großbritannien und dem Commonwealth, 1992



Es muss viel diskutiert und entschieden werden: Neue Märkte ergeben sich mit der Öffnung von Europa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, 1992

Forschung, Marketing und Markenrückkauf zahlen sich aus: NIVEA wird in den 1990er-Jahren zur größten Hautpflegemarke der Welt und schaltet mit „Blue Harmony“ eine sehr erfolgreiche globale Kampagne; linke Seite: 1992, rechts: 1998



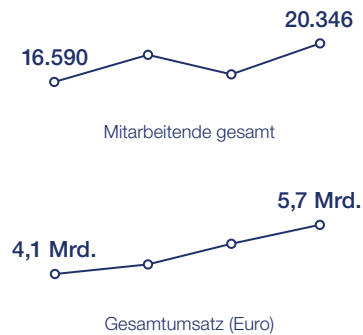
Mit dem Erwerb von La Prairie steigt Beiersdorf ins Luxuskosmetik-Geschäft ein, 1991

2000er

Von der Bedrohung der Eigenständigkeit über das 125. Jubiläum bis zum ersten Eintritt in den DAX

Die 2000er-Jahre sind für Beiersdorf ein aufregendes Jahrzehnt. Es geht auf und ab wie im Paternoster, der seit über 50 Jahren im Gebäude 116 seine Runden dreht. Zuerst bängen alle Mitarbeiter*innen um die Zukunft, weil die Allianz ihre Mehrheitsbeteiligung veräußern möchte. Auch ein großer amerikanischer Markenartikler ist als potenzieller Käufer im Gespräch, was die Eigenständigkeit von Beiersdorf gefährden würde.

Im Oktober 2003 dann das Happy End: Neuer Mehrheitsaktionär wird die Tchibo Holding AG (heute maxingvest). Die Zukunft ist gesichert! Dazu tragen auch die vielen Auszubildenden bei, die jedes Jahr bei Beiersdorf beginnen. Im Sommer 2007 wird das 125-jährige Firmenjubiläum mit einem großen Fest im Congress Center Hamburg gefeiert. Dabei, wie bei allen Jubiläen der letzten 50 Jahre, ist auch der Ehrevorsitzende Georg W. Claussen, der eine bewegende Rede hält. Der krönende Abschluss folgt ein Jahr später: 2008 steigt Beiersdorf erstmals in den DAX auf, in dem die größten und umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands vertreten sind.



GEBÄUDE



Links: Gelände und Gebäude sehen von oben aus wie ein Bügeleisen, 2004

MENSCHEN



Werk 1 prägt und wird geprägt von vielen Azubi-Generationen, 2005

GESCHICHTEN



Links: Beiersdorf wird in den deutschen Börsenleitindex DAX aufgenommen, 2008



Mal geht er, mal geht er nicht – aber immer ist er als Attraktion Teil vieler Onboardings und Gastbesuche in Werk 1: Der Beiersdorf-Paternoster, einer der wenigen in Deutschland, feiert sein 50-jähriges Bestehen, 2004



Ein Leben für ein Unternehmen: Der ehemalige CEO Georg W. Claussen bei Reden zum 75., 100. und 125. Jubiläum von Beiersdorf, 1957, 1982, 2007

Für Beiersdorf der Krimi des Jahrzehnts: Ein langer Kampf um die Allianz-Beteiligung an der Beiersdorf AG nimmt im Oktober ein glückliches Ende. Die Tchibo Holding AG erhöht ihre Beteiligung von 30,3 auf zunächst 49,9 Prozent und wird damit größter Beiersdorf-Aktionär. Damit kann ein Verkauf des Unternehmens an einen Konkurrenten verhindert werden, 2003



2010/20er

Ende einer Ära: Von NIVEAs 100. Geburtstag bis zum Abschied von der Unnastraße

Die 2010er-Jahre beginnen mit einem großen Jubiläum: Die NIVEA Creme begeht 2011 ihren 100. Geburtstag mit Feiern auf der ganzen Welt. Ab 2015 werden die Flure in der Unnastraße etwas leerer – die Kolleg*innen von tesa ziehen in ihr neues Zuhause nach Norderstedt. Zwei Jahre später verkündet Stefan Heidenreich mit Bürgermeister Olaf Scholz die Pläne für den neuen Beiersdorf Campus. Gleichzeitig wird Beiersdorf von einem Cyber-Angriff überrascht, der zu einem Ausfall der IT-Systeme führt.

Mit Beginn der Corona-Pandemie gehen ab März 2020 viele Mitarbeiter*innen für mehrere Monate ins Homeoffice. Damit etabliert sich das hybride Arbeiten im Unternehmen. Der betriebsärztliche Dienst eröffnet ein eigenes Impfzentrum und impft dort bis zum Ende der Pandemie mehr als 10.000 Mitarbeiter*innen und Anwohner*innen von Beiersdorf. Für Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, errichtet Beiersdorf 2022 in Rekordzeit eine Unterkunft in ungenutzten Büroräumen an der Quickbornstraße. Für die Mitarbeiter*innen an der Unnastraße sind die Tage gezählt. Im Sommer 2023 steht der Umzug auf den neuen Campus an. Goodbye, Unnastraße!

19.128

2022: 21.401

Mitarbeitende gesamt

5,6 Mrd.

2022: 8,8 Mrd.

Gesamtumsatz (Euro)

GEBÄUDE



MENSCHEN



GESCHICHTEN



NIVEA wird 100 Jahre jung. Generationen von Mitarbeiter*innen haben in den Beiersdorf-Werken die Geschichte der Marke entscheidend geprägt, 2011



Im Gebäude 118 (Eingang Quickbornstraße) entsteht 2021 das Impfzentrum, um Mitarbeiter*innen vor Corona zu schützen, Foto links: 2015, Foto Mitte: 2021

Blick auf die Gebäude 131, 101 und den Coffee Shop, 2015




Wohl alle, die zu dieser Zeit hier gearbeitet haben, werden sich sehr lange daran erinnern: Corona-Schutzimpfung, 2021



So belebt war der Innenhof meist, wie auch hier abgebildet, zu den Sommerfesten – einer schönen Tradition seit Mitte der 2010er-Jahre, 2019



Der neue Campus symbolisiert unser Bekenntnis zu unseren Wurzeln, den Aufbruch in die Zukunft und gleichzeitig auch das Ende von Werk 1 nach 131 Jahren. Es wird neue Heimat und Basis vieler Geschichten von Generationen neuer Mitarbeiter*innen, 2021



Das Gebäude S (116) mit der „runden Ecke“ wurde 1954 fertiggestellt. Dort wurden unter anderem Pflaster produziert. Zuvor befand sich an dieser Stelle ein Wohnhaus.

In den 1920er-Jahren entstanden die beiden Gebäudeteile im Innenhof und an der Quickbornstraße.

1958 als Labor- und Forschungsgebäude errichtet und mehrfach aufgestockt diente dieses Gebäude später unter anderem als Impfstation und als Unterkunft für Geflüchtete.

Das 1954 erbaute Kesselhaus inklusive Schornstein musste 1999 dem neu erbauten Parkhaus an der Quickbornstraße weichen.

Bis in die 1950er-Jahre hinein stand hier eine Feuerwache, ehe an dieser Stelle 1958 ein neues Produktionsgebäude errichtet wurde. Heute befindet sich hier ein Fitnessstudio.

Das Gebäude A (101) wurde 1936 fertiggestellt. Bis zum Bau befand sich auf diesem Grund das ehemalige Wohnhaus von Dr. Oscar Tropolwitz.

Im Gebäude O (113) wurde von 1950 bis 1960 NIVEA hergestellt. Danach diente es als Werkstatt und wurde 1985 zum „Wirtschaftsgebäude“ mit Betriebsrestaurant umgebaut.

Auf der Fläche des heutigen Coffee Shops (vom Gebäude verdeckt) stand die 1892 erbaute erste Pflasterfabrik.

Die alten „Beiersdorf-Villen“ wurden in den 1970er-Jahren abgerissen. Hier entstand 1989 das neue Verwaltungsgebäude.

Das heutige DAK-Gebäude beherbergte ab 1938 den ersten Beiersdorf-Kindergarten.

Vincent Warnery
CEO der Beiersdorf AG



Liebe Beiersdorferinnen und Beiersdorfer,

diese Ausgabe ist einem Ort gewidmet, der für viele von uns – mich eingeschlossen – eine besondere Bedeutung hat: Es geht um die Konzernzentrale in der Unnastraße. 1892 hatte Dr. Oscar Troplowitz unser Unternehmen von Altona hierher verlegt.

Seit über 130 Jahren sind Generationen von Mitarbeiter*innen eng mit diesem Ort verbunden. Er hat nicht nur unser Unternehmen insgesamt, sondern auch uns persönlich geprägt, dem eigenen beruflichen Werdegang einen Rahmen gegeben und vielen von uns unzählige Chancen eröffnet. Doch ebenso haben wir und Generationen vor uns diesen Ort geformt, an den Zeitgeist angepasst und die Gebäude mit Leben erfüllt. Alles war im Fluss, es wurde Neues geschaffen und Altes abgerissen – im übertragenen wie im wörtlichen Sinn. Immer und immer wieder. Wer erfolgreich sein will, muss sich immer wieder neu erfinden.

Es ist diese Kraft, sich nachhaltig auf Veränderungen einzustellen, die es uns heute ermöglicht, den alten Standort loszulassen und voller Vorfreude in unsere neue Konzernzentrale einzuziehen. Sie wird das neue Beiersdorf-Zuhause für Menschen, für Ideen und für Produktinnovationen.

Im Jahr 2023 verabschieden wir uns also vom Werk 1. Doch wir nehmen seine Geschichte, seine Lehren mit. Dies ist nicht das Ende einer Ära, sondern der Beginn einer neuen.

Ich freue mich darauf, diese gemeinsam mit Ihnen zu gestalten!

Vincent Warnery

IMPRESSUM

Herausgeber:
Beiersdorf AG
Corporate Communications
Corporate & Brand History
Beiersdorfstraße 1-9
22529 Hamburg

history@beiersdorf.com

Alle Geschichten, Informationen und Bilder in diesem Heft stammen aus dem historischen Archiv der Beiersdorf AG, in dem sich neben Dokumenten und Akten zur Unternehmensgeschichte auch umfangreiche Sammlungen von Produkten, Werbekampagnen, Fotos, Filmen und Objekten befinden. Das historische Archiv ist das Gedächtnis des Unternehmens, das die interessantesten Geschichten regelmäßig in dieser Heftreihe veröffentlicht.

*** Die Themen der 1930er- und 1940er-Jahre sind für unser Chronicle-Format zu komplex und zu sensibel, um sie in dieser Kürze angemessen darzustellen. Daher verweisen wir auf unsere wissenschaftliche Publikation von Alfred Reckendrees: „Beiersdorf. Das Unternehmen hinter den Marken NIVEA, tesa, Hansaplast & Co.“, München 2018.**

Redaktion und Text:
Thorsten Finke, Daniel Wallburg

Konzept und Kreation:
Factor, Hamburg, factor.partners

Druck:
Beisner Druck GmbH & Co. KG, Buchholz i. d. N.

Bildnachweis:
Alle Bilder: Beiersdorf AG,
Corporate & Brand History Archive

Illustrationen:
Gregory Gilbert-Lodge, Zürich

© 2023 Beiersdorf AG, Hamburg
NUR ZUR INTERNEN NUTZUNG
Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier.

